

Genug von der Kälte! Auf nach Hawaii

Weltumsegler Kathrin und Uwe Petraschek aus Oellschütz verlebten Jahreswechsel in Sitka, Südostalaska

Von KATHRIN HAASE

Oellschütz. Weihnachten und den Jahreswechsel verbrachten Kathrin (42) und Uwe Petraschek (45) im alaskischen Tiefkühlfach. Die beiden Weltumsegler aus dem Groitzscher Ortsteil Oellschütz ankerten für einige Zeit in dem 9000-Einwohner-Städtchen Sitka in Südostalaska, bevor sie nun mit ihrem schwimmenden Zuhause „Perithia“ Kurs auf Hawaii nehmen. Ihre Abenteuerreise begann im Mai vergangenen Jahres auf der griechischen Insel Korfu und führte über Tunis, Algerien, die Azoren, Neufundland, Grönland, die Diskoinseln, Kanada, Alaska und Russland (wir berichteten).

Das Städtchen Sitka im amerikanischen Bundesstaat Alaska hat laut Wikipedia eine Bevölkerungsdichte von 1,2 Einwohnern je Quadratkilometer (im Vergleich: Deutschland 231). „Unsere Weihnachtstage und der Jahreswechsel dort waren sehr gemütlich“, meldet sich Uwe Petraschek per E-Mail bei unserer Zeitung. „Dank Skype hatten wir einen direkten Draht zu unserer Familie und Freunden daheim. Ursprünglich wollten wir schon längst im Warmen sein, aber mit so einem Segelboot kann man einfach keinen Fahrplan einhalten...“

Von der eisigen Weite im hohen Norden schwärmen die Weltenbummler in den höchsten Tönen. In ihrem Logbuch schreiben sie: „Wir sind in der schönsten Gegend hier oben angekommen. Eine Landschaft aus Fjorden, kleinen Inseln, Vulkanen und sogar heißen Quellen – im Sommer ein Paradies für Angler und Jäger. Hier werden wir also Weihnachten verbringen. Wenn schon nicht unter Palmen auf Hawaii, so doch wenigstens gemütlich bei Weihnachtsente, Klößen und Rotkraut, mit Lichterkette und Kerzenschein. Der Weihnachtsmann beschenkt uns sogar mit einem lange ersehnten Satellitentelefon.“

In Sitka treffen Kathrin und Uwe Petraschek weitere Abenteuerer, die auf ihren Booten wohnen und auf den Som-



Mit der Perithia umsegeln die Oellschützer die Welt. Fotos (3): privat

mer warten. „Kaum angekommen, klopft es und wir werden von André, einem charmanten französischen Einhandsegler zum Dinner eingeladen. Oder Susann, die mit ihrem Mann Toni von Neuseeland kommend in Sitka überwintert und uns deutsche Bücher und Weihnachtsplätzchen bringt. Oder Dean, der vor einem Jahr mit einem alten Fischkutter von Vancouver nach Sitka die schwierige Inside-Passage gefahren ist und uns einen alten Marineatlas schenkt, in dem er seine Route bis ins kleinste Detail dokumentiert hat. Und JR, der von den Philippinen kommt und mit benachteiligten Kindern arbeitet. Er



Uwe Petraschek arbeitet als selbstständiger Bauunternehmer.



Kathrin Petraschek ist Leiterin der Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Großpösna.

ist nicht nur lustig und liebenswert, er kriegt es auch hin, unser neues Telefon für den E-Mail-Empfang einzustellen.“

Die Wochen vor Sitka waren für die beiden Weltumsegler dagegen alles andere als ein Kindergeburtstag. „Im Oktober in Russland waren wir kurz davor, unsere Reise abzubrechen“, erzählt der 45-Jährige. „Gleich anschließend Nunivak, wir nennen sie unsere Katastropheninsel, wo wir in bedrohliche Seenot gerieten, der Rettungsversuch einer Ölbarge scheiterte und wir schließlich auf Land gestrandet sind. Oder kurz vor Kodiak, wo es so kalt war, dass jede Welle, die übers Boot

ging, sofort gefror... Die Perithia bekam einen dicken Eispanzer und damit ein gefährliches Gewicht.“

Durch diese extremen Erlebnisse und Wetterverhältnisse waren die Segler immer wieder gezwungen, Stopps einzulegen, ihre Route zigital zu ändern und umzuplanen. Dazu kamen erhebliche technische Probleme. „Am letzten Tag des Jahres 2009 hatten wir es aber geschafft, alle Misere hinter uns zu lassen“, erzählt Uwe Petraschek, der im richtigen Leben als Bauunternehmer tätig ist. Seine Frau Kathrin ist die Leiterin der Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Großpösna. Gemeinsam haben sie sich ein Jahr Auszeit von Job und Alltag genommen, um ihrer Abenteuerlust, ihrem Fernweh und ihrer Neugier auf die große weite Welt nachzukommen. „Leinen los“ hieß es schließlich am 2. Mai vergangenen Jahres in Korfu; geplante Ankunft im Start- und Zielhafen ist in diesem Sommer. Zwei Jahre dauerte allein ihre Vorbereitung auf diese Reise, von der Literatur- und Internetrecherche in nautischen Fachbüchern über historische und heutige Expeditionsberichte im hohen Norden bis hin zu Wetter- und Gezeitenkunde, Länderkunde und internationale Bestimmungen.

Das Segelboot „Perithia“ kauften die Oellschützer einem Griechen ab, der es nach seinem Heimatort benannt hatte, der auf Deutsch „Schöne Aussicht auf...“ heißt. „Wir haben mal gehört, dass man ein Boot nicht umtaufen sollte“, erzählt Uwe Petraschek einen alten Aberglauben, „das bringt Unglück. Also bleibt es unsere Perithia und damit eine schöne Aussicht auf eine tolle Reise.“

Genug vom hohen Norden und „der wundervollen Landschaft“, so der 45-Jährige weiter, „sehnen wir uns einfach nach Wärme.“ Allerdings muss die Aussicht auf die ersten warmen Tage noch bis Ende Januar, Anfang Februar warten. „Das lässt sich auf einem Segelboot nie so genau planen.“

📧 www.perithia.de